

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

könnte beinahe nicht mehr gestopft werden. Jeder Soldat, sich selbst überlassen, suchte sein oft schlecht gewähltes Ziel und brauchte seine Patronen zum Beschließen entfernter, gedeckter Tirailleure, ohne den im Vorrücken sichtbar werdenden Unterstützungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken oder den Augenblick des Stellungswechsels der Tirailleure zu benützen.

Man kam in Folge dessen zu der Überzeugung, daß die Gruppenformation der in Kette vorzuziehen sei, doch daß die Gruppen von erfahrenen, intelligenten Unteroffizieren geführt sein müssen, welche im Distanzschätzchen geübt sind und die Augenblicke kennen, in welchen eine größere Anzahl Schüsse von bedeutenderer Wirkung sein werden.

Die Feuer sollen wie folgt angewendet werden:

1) Von einzelnen bezeichneten Soldaten, d. h. von den besten Schützen:

- a. Auf Tirailleurs, welche sich nicht decken.
- b. Auf Schützen, welche die Seite lehren (schiefe Stellung).
- c. Auf Offiziere.

Für dieses Schießen soll die Distanz höchstens 250 Meter betragen; der Gruppenchef soll die Feuerwirkung stets überwachen, um das Feuer zu verbessern.

2) Von der ganzen Gruppe:

- a. Auf eine vorrückende Kette.
- b. Auf eine Unterstützung, die ungedeckt vorrückt (Salvenfeuer).
- c. Auf Truppen in Massenstellung, Kompanien, Bataillone &c. bis auf 800 Meter (Salvenfeuer mit 2 Absehen).
- d. Auf eine feindliche Batterie. (In diesem Falle ist das Feuer auf ein bezeichnetes Geschütz zu konzentrieren, doch niemals soll das Feuer auf die ganze Batterie vertheilt werden, denn man würde nur ein ungenügendes Resultat erhalten.)
- e. Auf eine Positionsartillerie, auf die Bedienung.
- f. Auf eine marschirende Batterie, auf die Verspannung.
- g. Vor dem letzten Angriffe (d. h. dem Einbruch in die feindliche Stellung) soll das Schnellfeuer sehr heftig sein, um den Feind zu erschüttern; in dem Falle schießt alles und um die Feuerkraft zu vermehren, soll sich auch der Gruppenchef in die Linie begeben.

Gruppensalven gegen große Ziele, Bataillonskolonnen und Batterien, können bei unserem Gewehr mit 2—3 Absehen bis auf 1000 Meter angewendet werden.

Noch ein Wort über das Einstellen des Feuers und das Signal „Feuer einstellen“; dieses Signal soll stets von allen Trompetern wiederholt werden und auf dasselbe soll bei Verantwortung des betreffenden Abtheilungschefs kein Schuß mehr abgegeben werden.

(Schluß folgt.)

Atlas zur Geschichte des Kriegswesens. Bewaffnung, Marsch- und Kampfweise, Befestigung, Belagerung, Seewesen, von Max Jähns, Major im großen Generalstab. Leipzig, Verlag von Fr. Wilh. Grunow. 100 Tafeln und Text. In Leinwand-Klappe. Preis Fr. 64.

Wir haben wiederholt auf dieses schöne Werk, welches jetzt vollständig vorliegt, aufmerksam gemacht und dasselbe unsren Herren Kameraden, besonders aber den Bibliotheken, zur Anschaffung empfohlen. — Heute wollen wir uns erlauben, die Beurtheilung desselben, welche General-Feldmarschall Graf von Moltke in dem „Militär-Wochenblatt“ erscheinen ließ, anzuführen. Derselbe spricht sich wie folgt aus:

„Der Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vom Major M. Jähns ist ein treffliches Hilfsmittel zum Studium der Kriegsgeschichte; die so eleganten als korrekten Zeichnungen bringen auf 100 Tafeln 1500 künstlerisch ausgeführte Zeichnungen und Pläne, von Erläuterungen begleitet, welche mit großer Sachkenntniß, seltener Belesenheit und eingehendem Verständniß geschrieben sind . . . Nur einer vielseitigen Bildung, einem ernsten, andauernden Fleiß und einem ästhetischen Sinne konnte es gelingen, das spröde und vielfach verstreute Material zu sammeln, zu ordnen, und die Geschichte des Kriegswesens in geistreicher, lehrreicher und geschmackvoller Weise darzustellen. — In den letzten Jahrzehnten sind die Ergebnisse geschichtlicher und archäologischer Forschungen auf dem Gebiete der Kriegskunst so bedeutend gewesen, daß eine, auch auf diese Ergebnisse gestützte Geschichte des Kriegswesens nothwendig war. Das vorliegende Werk verbindet mit dem lehrreichen Inhalt eine so geistvolle als interessante Behandlung; seine Anschaffung wird namentlich allen Bibliotheken der Kriegsschulen, der Kadettenhäuser und der Regimenter empfohlen.“

Eine Empfehlung von so gewichtiger Seite genügt, den Werth der Arbeit zu konstatiren, und macht weitere Worte überflüssig.

Taktische Betrachtungen über das Infanteriegefecht auf dem Schlachtfelde von Gravelotte-St.-Privat. Von v. Estorff, Major im Infanterie-Regiment Nr. 66. Berlin, 1880. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2.

„Historische Beispiele machen alles klar und haben nebenher in Erfahrungswissenschaften die beste Beweiskraft“, sagt der General v. Clausewitz. Die neueste Kriegsgeschichte muß immer das natürlichste Feld für die Wahl der Beispiele sein, soweit sie nur hinreichend bekannt und bearbeitet ist. — Deshalb hat der Herr Verfasser zu seinen taktischen Betrachtungen den Krieg von 1870/71 und speziell die Schlacht von Gravelotte gewählt, weil dieselbe keine Riencontre-Schlacht ist und in keiner anderen die Eigenhümlichkeiten der neuen Waffen so grell hervortreten und so gebieterisch eine Aenderung der

bisherigen Taktik verlangen. — Die Lektüre der Estorff'schen Broschüre setzt die Kenntniß der Schlacht voraus; noch besser ist es, wenn man das Generalstabswerk zur Hand hat, da dasselbe den taktischen Betrachtungen zu Grunde gelegt ist. — Wenn es wahr ist, daß die Kritik leicht, die Kunst schwer ist, ja, daß es leichter ist, selbst vorzüglich zu kritisieren, als auch nur annähernd richtig zu handeln (im Kriege), so ist der Nutzen der Kritik doch groß, denn sie bereitet den Verstand vor, sich leichter in den verschiedenen Lagen des Krieges zurecht zu finden. — Aus diesem Grunde empfehlen wir die klar und trefflich geschriebenen kritischen Betrachtungen angelegenstlich unseren Milizoffizieren. Sie werden einsehen, daß eine ernstgemeinte Kritik nur das Wohl des Ganzen im Auge hat und nicht daran denkt, persönlich zu verlezen, obwohl dies vorkommen kann. — Fehler kommen bekanntlich immer vor, im Scheingefecht sowohl wie im Ernstgefecht. Würden sie nicht gerügt, wie sollten sie vermieden werden? Es muß daher die Gefahr getragen werden, durch Kritik zu verlezen; sie wiegt den ungeheuren Vortheil nicht auf, den das kritische Studium des auf eine ausgezeichnete Weise dargestellten Selbststerlebten hat. J. v. S.

Der Kavallerie-Unteroffizier als Rekruten- und Reitlhrer sc. von Balthasar, Rittmeister im 2. hannoverschen Ulanen-Regiment. Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. 1879. Gr. 8°. S. 206. Preis Fr. 3. 20.

Die Schrift ist für ausgebildete Unteroffiziere bestimmt; sie soll Anleitung zur praktischen Verwerthung des aus den Dienstesvorschriften Erlerten geben.

Die Schrift ist nach dem neuen deutschen Exerzier-Reglement, der Reitinstruktion und andern offiziellen Erlassen bearbeitet.

Eidgenossenschaft.

Divisionsübung der III. Armee-Division.

Divisionsbefehl Nr. 5.

Instruktion

für die Erteilung des Unterrichts der Infanterie während dem Vor kurz.

Im Allgemeinen.

Zur Erzielung der nöthigen Übereinstimmung in der Instruktion der Infanterie während dem Vor kurz folgen nachstehende Vorschriften. Die Brigade-Kommandanten werden dieselben, mit denen im Unterrichtsplane niedergelegten, zur Grundlage ihrer täglichen Instruktionsbefehle nehmen.

In Anbetracht der für den Detailunterricht klein bemessenen Zahl von Unterrichtsstunden ist es nöthig, daß alles Unwichtige unberücksichtigt gelassen, das Wichtigere aber mit um so größeren Nachdruck gelehrt und geübt werde. Ferner ist es erwünscht, daß die für den Detailunterricht angelegte Zeit auch voll und ganz diesem Unterricht erhalten bleibe. Daher dürfen z. B. Appelle im Regimenterverbande mit regimentsweise Aus- und Einmarsch und nachherigem Aufmarsch in Sammellstellung und ähnliche Übungen sogleich für die Periode der Regiments- und Brigadesübungen verspart werden. Um besten ist es, wenn während dieser Zeit die einzelnen Unterabtheilungen auf dem kürzesten Wege

von ihren Kantonementen nach dem Exerzierplatz marschiren und von da wieder nach Hause zurückkehren.

Innerer Dienst. Die Kriegsartikel sind, wenn möglich, bataillonsweise von einem rechtskundigen Offizier vorzulesen und zu erläutern.

Auf den Unterricht über militärischen Anstand und auf die Übung des Salutirens ist um so mehr Gewicht zu legen, als verauschließlich eine große Zahl von Besuchern den Übungen der Division folgen werden. Die Truppe ist bei diesem Anlaß klar zu machen, daß Anstand und Höflichkeit auch den Republikaner ehrt. Unterricht während Ruhepausen am Morgen ist ferner zu ertheilen:

Über die verschiedenen Truppengattungen und über Zweck und Abzeichen derselben.

Über die verschiedenen militärischen Grade und Gradabzeichen.

Über militärische Disziplin und Subordination, und schließlich Erklärung der wichtigsten Bestimmungen des Dienstbüchleins.

Soldaten schule, 1. Abschnitt. Richtungen, Frontmarsch, Schrägmarsch, Drehungen im Marsch, Schwenkungen, Aufmarsch und Abbrechen. Zur raschen Angewöhnung eines festen und langen Schrittes ist, wie auch später bei der geschlossenen Kompanieschule, der „Schulschritt“ einzuhüben. Die Kompanie- und die Bataillons-Kommandanten thun gut, wenn sie von Zeit zu Zeit die einzelnen Untertheilheiten vorbei defiliren lassen.

Soldaten schule, 2. Abschnitt. Auf die Übungen im Fertmachen, Anschlagen und im Stehen, sowie der Feuer in geschlossener Ordnung ist im Hinblick auf die Schieß-Übungen das größte Gewicht zu legen. Die Übung in den Gewehrgriffen macht sich nach und nach. Als Instruktionsmittel zur Erlangung des nöthigen Appells empfiehlt es sich sehr, die Truppen unmittelbar vor ihrer Entlassung in die Kantonemente einige Gewehrgriffe auf Bewegung ausführen zu lassen. Das nämliche Mittel hilft am schnellsten zur Herstellung von Ruhe und Ordnung nach unordentlich ausgeführten Evolutionen und nach Rallirübungen.

Kompanieschule geschlossen und in offener Ordnung. Die geschlossene Kompanieschule übt sich Anfangs am besten pelotonweise. Zur Übung muß namentlich berücksichtigt werden: die Richtungen, der Frontmarsch, die Aufmärkte und das Abbrechen, das Ployren und das Deployren und die Bildung der Massen. Zu empfehlen ist die ältere Übung im Rallitren und die stete Verbindung der Salvenfeuer mit den Evolutionen der geschlossenen Kompanie.

Der Stralleurdienst ist Anfangs methodisch und in kleinen Abtheilungen (Sektionen, Pelotone) einzuhüben. Auf diesen Elementarunterricht folgt das Stralleuren im Kompanieverbande als Gefechtsmethode der Kompanie an der Hand taktischer Aufgaben. Die taktischen Grundsätze, die in den Direktiven für die Manöver der Division niedergelegt sind, haben auch hier schon ihre Berücksichtigung zu finden. Unterstützungen, die geschlossen in die Feuerlinie einrücken, geben die Salve im freien Terrain liegend, höchstens knieend, niemals aber stehend ab. Zur Salve liegend rückt der Mann des zweiten Gliedes in das erste ein.

Bataillonschule. Da für die Bataillonschule nur $6\frac{1}{2}$ Stunden vorgesehen sind, so kann einzig die Formation der Kompaniekolonnen und die Gefechtsmethode des Bataillons geübt werden. Sind aber die Kompanien gehörig durchgearbeitet und den Offizieren die Exerzier-Reglemente bekannt, so werden die Formen der geschlossenen Bataillonschule gleichwohl keine Schwierigkeiten bereiten. Frontveränderungen des Bataillons in Doppelpelotonen vermittelst Rallitren haben praktischen Werth und sind daher zu üben, wo sich die Gelegenheit dazu zeigt.

Für die formellen Übungen der höheren Verbände gelten die Bestimmungen des dahierigen Exerzierreglements.

Sicherungsdienst. Bei den Übungen zum Sicherungsdienst vom 1. bis und mit 6. Unterrichtstage soll namentlich den Führern niederer Grade und der Mannschaft in kleinen Verhältnissen Gelegenheit zur Erlernung ihrer Obliegenheiten gegeben werden. Diese Übungen sind um so wichtiger, als die später nur im größern Verbände stattfinden und daher für die Detailsbildung von geringerem Werthe sind. In die Kategorie der Vorberitung zum Sicherheitsdienst fallen: der Unterricht im